

Nach hektischen Tagen ein Ort der Stille

Bürgermeister und Abgeordnete tragen sich in das Kondolenzbuch ein – Ökumenischer Fürbittgottesdienst gestern in der Johanneskirche

WENDLINGEN. Für die vielen hundert Menschen, die sich gestern am Spätnachmittag zu einem ökumenischen Fürbittgottesdienst in der Wendlinger Johanneskirche zusammenfanden, um der Opfer des Amoklaufs zu gedenken, bot diese Gemeinschaft nach so vielen hektischen Stunden des Entsetzens und des Handelnmüssens endlich Raum, um zur Ruhe zu kommen. Alle Evangelischen und Katholischen Kirchengemeinden in Wendlingen hatten diesen gemeinsamen Gottesdienst gestaltet. Bereits am Vormittag bot das Rathaus der Stadt Wendlingen, wo im Foyer ein Kondolenzbuch ausgelegt wurde, einen Ort der Besinnung.



CHRISTA ANSEL

Wendlingens Bürgermeister Frank Ziegler trug sich gestern Morgen als Erster in das Kondolenzbuch ein. Ihm folgten die Bundestagsabgeordneten Karin Roth und Markus Grübel, die Landtagsabgeordneten Karl Zimmermann und Sabine Föhler, Pfarrer Paul Magino, die Stadträte Gerd Happe und Ingrid Stetter, die Wendlinger Amtsleiter Bernhard Laderer und Fred Schuster. In Gedanken sei man bei den Opfern, formulierte Ziegler die Betroffenheit derer, die sich gestern im Kondolenzbuch eintrugen.

Die Menschen seien fassungslos, entsetzt, ratlos. „Uns fehlen die Worte“ angesichts der Bluttat des 17-jährigen Amokläufers. Dieser habe nicht nur 15 Menschen getötet, sondern auch eine große Zahl von Menschen verletzt, auch in der Seele verletzt. Die Gedanken, so Ziegler, seien aber auch bei den Einsatzkräften, bei den Angehörigen des Wendlinger Polizeireviers, bei den verletzten Polizisten, die vorbildlich und tapfer gehandelt und so verhindert hätten, dass weitere Menschenleben in Gefahr gerieten.

Das Kondolenzbuch im Rathaus liegt noch bis zum 21. März aus. An diesem Tag findet in Winnenden die offizielle Gedenkfeier für die Toten des Amoklaufs im Beisein von Bundespräsident und Bundeskanzlerin statt. Wer sich in das Buch eintragen möchte, hat bis dahin werktags zu den üblichen Öffnungszeiten Gelegenheit. Geöffnet ist das Rathaus aber auch heute und morgen jeweils von 10 bis 14 Uhr.

Bald 500 Leute waren gestern am Spätnachmittag in die Johanneskirche gekommen. Das Angebot eines ökumenischen Gottesdienstes, das alle Wendlinger Pfarrer spontan möglich gemacht haben und bei dem sie alle auch persönlich für Gespräche bereitstanden, tat den Teilnehmern sichtlich gut. Endlich war nach hektischen Tagen, in denen sich richtige und falsche Nachrichten schier überschlugen, in denen die Menschen regelrecht aufgewühlt wurden, ein wenig Stille eingekehrt. Was alle Wendlinger Pfarrer in der der Stadt guttuenden Tradition der Ökumene erreicht haben, war ein Zurruhekommen der Menschen. Der Fürbittgottesdienst bot die Chance, die Ereignisse seit Mittwoch klar zu benennen und Fragen und Klagen angesichts des Unfassbaren zuzulassen.

☐ Kirche als Raum für Angst, Trauer und Hoffnung

Gekommen waren zu diesem ökumenischen Fürbittgottesdienst viele Menschen. Die, die am Mittwoch und den Tagen danach im Einsatz waren, die mitgeholfen haben, dass Schlimmeres verhindert und dass den betroffenen Menschen geholfen wurde: Polizisten und andere Rettungskräfte. An der Spitze der Leiter der Esslinger Polizeidirektion, Hans-Dieter Wagner. Angeführt von Bürgermeister Ziegler waren sämtliche Abgeordnete aus dem Wahlkreis gekommen. Unter den Gästen waren aber auch Regierungspräsident Johannes Schmalzl, Landrat Heinz Eininger, viele Wendlinger Stadträte, Lehrer, Schüler und viele, viele erschütterte Wendlinger

Bürger.

Pfarrer Helmut Buchmann hatte zu Beginn auf die Johanneskirche als Raum hingewiesen, der in der Vergangenheit vielfach schon Ort für besonders bewegende Ereignisse war: ein Ort für Ängste, für Trauer, für Bestürzung, für Fassungslosigkeit, für Empörung und Klage vor Gott. Die Kirche sei aber auch ein Ort der Zuversicht und der Hoffnung im Wissen um die tragende Gemeinschaft so vieler Menschen.

Durch den Gottesdienst führten gestern der katholische Dekan Paul Magino aus Wendlingen und der evangelische Dekan Michael Waldmann aus Nürtingen. Angesichts des Geschehens verschlug es einem fast die Sprache, so Waldmann. Da sei es gut, sich an Worte zu erinnern, die Menschen vor Tausenden Jahren in großer Not formuliert hätten, um ihre Klage vor Gott zu bringen (Psalm 69). In nüchternen und ergreifenden Worten schilderte Paul Magino den Ablauf der schrecklichen Tat, die am Mittwochmorgen in Winnenden begann und am Mittag in Wendlingen endete. Eine wohlthuende Geste dann die Einladung, in aller Stille eigene Gedanken zuzulassen, aufzuschreiben, eine Kerze anzuzünden und auf den Altarstufen abzustellen. Der Gottesdienst in der Johanneskirche wurde an der Orgel musikalisch begleitet von Bezirkskantor Culo.

Viele Menschen versammelten sich gestern am Spätnachmittag zum Fürbittgottesdienst für die Opfer des Amoklaufs in der Wendlinger Johanneskirche. Fotos: Jürgen Holzwarth



